

EINBLICKE 11

Zeitung vom **Rosenstein-Gymnasium Heubach** Schuljahr 2013-2014 **Oktober 2013**
Rosenstein-Gymnasium



*Selten gab es ein erfolgreicherer Schuljahr für unsere Sportler, nicht nur beim Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“. **Rückblick Seite 4/5***

*Forschen wie die Profis im Archiv: Der Neigungskurs Geschichte zu Besuch in Ludwigsburg. **Seite 8***

Liebe Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Kolleginnen und Kollegen des Rosenstein-Gymnasiums!

"Frisch gewagt ist halb gewonnen!"

Ein herzliches Willkommen zum neuen Schuljahr am Rosenstein-Gymnasium!

Erholsame Sommerferien liegen hinter uns. Das super schöne Wetter tat ein Übriges. Notwendige Brandschutzmaßnahmen im Schulgebäude wurden erledigt. Das Schulgebäude ist in den Ferien wieder blitzsauber geputzt worden. Den Hausmeistern und dem Putzpersonal sei gedankt! Die Stundenpläne können sich sehen lassen. Das Team mit meinem Stellvertreter Bernhard Abele, Abteilungsleiter Thomas Becker und Thorsten Groß hat treffliche Arbeit geleistet. Dafür herzlichen Dank! Zwei neue Kollegen dürfen wir an unserem Rosenstein-Gymnasium begrüßen: Verena Weber (Deutsch und Englisch) und Andreas Flach (Deutsch, Geschichte und Gemeinschaftskunde), sowie Holger Hildebrand, der bereits am Schuljahresende zu uns gestoßen ist. Unseren neuen Kollegen ein herzliches Willkommen! Ebenso möchte ich unsere neuen Schüler willkommen heißen!

Manch einer hat vor dem neuen Schuljahr ein wenig Bammel. Auf Lehrerseite: Komme ich mit den neuen Klassen zurecht? Haben wir ein gutes Arbeitsklima? Kann ich meine Schüler begeistern? Erreichen diese die erforderliche Leistung und den gewünschten Erfolg? Aber auch Schüler fragen an: Wie wohl fühle ich mich im neuen Schuljahr in meiner Klasse? Werde ich akzeptiert? Komme ich mit den Lehrern gut zurecht? Erreiche ich die gewünschten und erwarteten Zensuren und Noten? Fragen über Fragen. Unser Leitbild kann

unserer Schulgemeinschaft und dem Einzelnen dabei eine hilfreiche Stütze sein: offen - sozial - engagiert. Es gilt auch im kommenden Schuljahr, dass wir das Leitbild und unsere Leitsätze als ein wichtiges Ideal vergegenwärtigen!

Doch zunächst ist das engagierte



Johannes Josef Miller
Schulleiter

und nicht ein zögerliches Beginnen wichtig. Dazu gibt es einen herrlichen lateinischen Spruch des Dichters Horaz: „Dimidium facti, qui coepit, habet: sapere aude, incipe.“ (Wer begonnen hat, hat schon zur Hälfte gehandelt: wage weise zu sein, beginne!) Im ersten Teil des Spruchs zeigt sich, dass zwar aller Anfang schwer ist, wenn er indes gewagt wird, dann ist dies schon die „halbe Miete“! Natürlich ist es nun wieder zu Schuljahresbeginn für alle Beteiligten wichtig, wieder in festen Strukturen und Riten zu leben, um all den Anforderungen gerecht werden zu können, die einem nun von neuem auferlegt werden.

Mir kommt dabei meine Erfahrung mit dem für mich gesundheitlich notwendigen Joggen in den Sinn: es ist für mich jedesmal geradezu eine immense Überwindung, mich auf die Strecke zu begeben und die ersten Meter zu bewältigen. Habe ich jedoch halbwegs meinen Laufrhythmus gefunden, ist es geradezu ein Leichtes, die anstehenden Kilometer zu schaffen. Dies lässt sich meines Erachtens gut auf die Situation des Lehrenden und Lernenden übertragen. Im zweiten Teil des Spruchs von Horaz werden wir zudem aufgefordert, bei all unserem Tun sich unseres

Verstands zu bemühen, Dinge und manchmal auch Selbstverständlichkeiten zu hinterfragen; eben auch dies zu reflektieren, was man lehrt oder als Vorgaben lernen muss. Vom Philosophen Kant wurde dieser Satz „sapere aude!“ („Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!“) als Grundlage für die Aufklärung gesehen, auf dass die selbstverschuldete Unmündigkeit überwunden werde. Der Bildungsauftrag eines Gymnasiums ist es geradezu, die Mündigkeit und die Eigenverantwortung eines Schülers zu fördern und bei den älteren Schülern auch einzufordern. Dazu gehört selbstredend, die Freiheit des anderen zu respektieren und sozial kompetent im Gemeinschaftssinn zu agieren, wie wir dies in unserem Leitbild zum Ausdruck bringen.

Lasst uns also im Miteinander dieses neue Schuljahr angehen, die Qual des frühen Aufstehens-Müssens als geteiltes Leid ansehen und gemeinsam unseren Wissensdurst stillen!

Auf ein gutes und erfolgreiches Schuljahr 2013/14!

Ihr Johannes Josef Miller

Empfang der neuen 5er



Das Rosenstein-Gymnasium Heubach lud ein und alle neuen Fünfer kamen mit ihren Eltern zum ökumenischen Einschulungsgottesdienst in die katholische Kirche St. Bernhard in Heubach. Umrahmt wurde der Gottesdienst von Chorleiterin Sonntraud Engels-Benz mit rund 120 Schülerinnen und Schülern des Unterstufenchors in Begleitung von Sohn Johannes und Ehemann Thomas Benz. Studienrätin Angelika Brixner und Schulleiter Johannes Josef Miller gestalteten die Feier mit dem Thema „Wenn Engel dich begleiten“.

Neuer Abteilungsleiter



Christoph Huber tritt die Nachfolge von Studiendirektor Konrad Sorg als Abteilungsleiter an. Er gehört damit auch zum Schulleitungsteam. Mehr zu

seinen Aufgaben und auch eine Würdigung der Arbeit Konrad Sorgs in der kommenden Ausgabe der Schulzeitung „Einblicke“, die im Dezember erscheint.

Sarose-Highlight: Udo Pollmer kommt wieder nach Heubach. Seite 8

Mauersegler auf dem Küchentisch und Turmfalke im Bad. Unsere Reportage. Seite 7



1320 Euro für Afrika

Auch im Schuljahr 2012/2013 organisierte die SMV des Rosenstein-Gymnasiums nun zum achten Mal in Folge den „Tag für Afrika“. Unterstützt wurden viele Bildungsprojekte.

„Dein Tag für Afrika“ ist eine bundesweite Kampagne, die seit 2003 vom Verein Aktion Tagwerk organisiert wird. Die Idee von „Dein Tag für Afrika“ ist ganz einfach: Schüler gehen an einem Tag im Schuljahr arbeiten anstatt zur Schule und spenden ihren Lohn für Bildungsprojekte in drei afrikanischen Ländern. Somit setzen sich die Kinder und Jugendlichen in Deutschland für Gleichaltrige in Afrika ein. Unterstützt werden mit dem Erlös der Kampagne Bildungsprojekte des Tagwerk-Projektpartners Human Help Network in Burundi, Ruanda und Südafrika. Am 09. Juli 2013 konnten die Schüler der Klassenstufen 5 bis 8 das Projekt unterstützen, indem sie am Nachmittag bei Bekannten und Verwandten Tätigkeiten übernahmen, beispielsweise Rasenmähen bei der Oma etc.,

für die sie bezahlt wurden. Ab der Klassenstufe 9 hatten die Schüler die Möglichkeit, den ganzen Tag bei Unternehmen zu arbeiten. Viele Arbeitgeber aus der nahen Umgebung unterstützten das Projekt und boten den Schülern zahlreiche Arbeitsplätze an, die diese gerne annahmen: Hirschbrauerei Heubach, Raiffeisenbank Rosenstein eG, Triumph International AG, MHG Fahrzeugtechnik GmbH, Schwabenapotheke, Gelateria Avigliano, Gärtnerei Gruber, Haus Lindenhof, Restaurant Schweizerhof, Gasthof zum Stadtwirt u. a.

Die tatkräftige Mitarbeit am „Tag für Afrika“ hat sich gelohnt, denn zum einen konnten die Schüler des Rosenstein-Gymnasiums in die Arbeitswelt hineinschnuppern, zum anderen erarbeiteten sie stolze 1320 € für Bildungsprojekte in Afrika. Dass von diesem Betrag viele Kinder und Jugendliche profitieren können, zeigen folgende Beispiele: Für 5 € erhält eine Kinderfamilie in Ruanda Saatgut, um ein Jahr lang einen Gemüsegarten betreiben zu können, für 10 € erhalten zwei Waisenkinder Hefte, Stifte und neues Schulmaterial oder es können 20 kg Bohnen für die Mittagsverpflegung in der Tanganyika Paramedical School nahe der burundischen Hauptstadt Bujumbura gekauft werden.



Die Gemeinschaft von Schülerseite her zu stärken ist Grundziel der **SMV** (Schülermitverantwortung bzw. -verwaltung), wobei die SMV eine wichtige Rolle für die Kooperation zwischen Lehrern, Schulleitung und Schülern spielt. Durch Veranstaltungen und Aktionen (z.B. Schulhausrallye, Weihnachtsfeier etc.) werden die Gemeinschaft und das Zusammengehörigkeitsgefühl aller am Schulleben Beteiligten gestärkt. Wer bei der SMV oder der VAG mitarbeiten will, ist herzlich willkommen und kann sich bei den Verbindungslehrern (Christoph Huber und Alexa Hildebrand) melden.

Termine...

und viele weitere Informationen finden Sie auf unserer Schulhomepage:
www.rosenstein-gymnasium.de

„We are the best!“

Am Mittwoch, den 10. Juli waren die besten Teilnehmer am Englischwettbewerb The Big Challenge zu einer Preisverleihung in die Aula des Rosenstein-Gymnasiums eingeladen.

In diesem Jahr hatten 183 Schülerinnen und Schüler aus den Klassen 5 bis 9 am Wettbewerb teilgenommen. Sie waren wie im letzten Jahr von der Elternkasse unterstützt worden, die die Hälfte der Anmeldegebühr übernahm. Jeder Teilnehmer erhielt eine Urkunde und eine Sprachzeitschrift.

Die Stufen- und Klassenbesten erhielten weitere Preise, die ihnen vom Schulleiter Herrn Miller und von Frau Dr. Himmel-Nestmann überreicht wurden. Die besten Wettbewerbsteilnehmer waren Miriam Kiessling (Klassenstufe 5), Jonas Hummel (Stufe 6), Leonie Arnold (7), Danielle Griswold (8) und Selina Lange (9). Danielle Griswold erreichte mit Platz 10 in Baden-Württemberg das beste Ergebnis des Rosenstein-Gymnasiums.



Schüler besuchen die Ulu-Moschee

Am 2. Juli 2013 besuchten die evangelischen Religionsschülerinnen- und Schüler der Klassenstufe 8 die Ulu-Moschee in Heubach. Das Thema Islam ist ein Themenschwerpunkt des Religionsunterrichtes in der 8. Klasse. Ein Besuch vor Ort in der Moschee sollte ein lebendiges Bild vermitteln und helfen Vorurteile gegen Muslime zu vermeiden.



Der Imam begrüßte die neugierigen Schüler im Hof mit Hilfe einer Übersetzerin. Bei der Besichtigung des Gebetsaals konnten die Schülerinnen und Schüler vieles über den Islam erfahren. Der Imam führte das rituelle Gebet und einen Gebetsruf vor, der für die meisten seltsam klang und zum Schmunzeln Anlass gab. Anschließend wurden die Schülerinnen und Schüler in den Gemeinschaftsraum eingeladen und mit köstlichem türkischen Gebäck und Salaten versorgt, welches Frauen der islamischen Gemeinde vorbereitet hatten.

Erfolg für Annika Geiger bei „Jugend recherchiert“

Annika Geiger (Klassenstufe 11) erreichte beim Wettbewerb „Jugend recherchiert“, der von der

Frankfurter Allgemeinen Zeitung durchgeführt wird, einen hervorragenden ersten Platz. Sie erhält 500 Euro und konnte die Urkunde in Frankfurt in Empfang nehmen. Ihre preisgekrönte Arbeit beschäftigte sich mit dem Thema Biodiversität. Mit ihr freuen sich Schulleiter Miller und die betreuende Lehrerin Elisabeth Bujotzek.

Die Erhaltung der Biodiversität ist für die heutige und zukünftige Generation eine große Herausforderung. Insbesondere das globale Problem des Klimawandels stellt eine große Gefahr für die biologische Vielfalt dar. Auch der Mensch trägt durch sein Verhalten erheblich dazu bei, dass der Lebensraum von Pflanzen und Tieren immer weiter eingeschränkt wird. Das Verschwinden von Lebewesen ist kein Ereignis, welches weit weg stattfindet, sondern bereits vor unserer Haustür beobachtet werden kann. Am Beispiel eines kleinen Biotops in der Gemeinde Heuchlingen in Ostwürttemberg konnte in Annikas Arbeit die Komplexität des Themas biologische Diversität im Zusammenspiel von natürlichen Gegebenheiten und menschlichem Handeln veranschaulicht werden.

Den **Beitrag von Annika** veröffentlichen wir in der kommenden Ausgabe der Einblicke.



Zu Gast in Wien

Der Schülerwettbewerb des Landtags von Baden-Württemberg zur Förderung politischer Bildung verfolgt die Absicht, junge Leute auf Politik neugierig zu machen und sie zu kritischem und tolerantem Engagement für die Demokratie anzuspornen. Von Jasmin Denk

Laut der Homepage beteiligen sich jährlich zwischen 2500 und 4000 Schülerinnen und Schüler aller Schularten, wobei über 60% von ihnen einen Preis erhalten. Dieses Mal haben unter dem Motto „komm heraus, mach mit“ insgesamt 3781 Teilnehmer mitgemacht, wobei 3 Förderpreise, 48 Erste, 449 Zweite und 1260 Dritte Preise vergeben wurden. Für die Erstpreisträger/-innen aus Sonderschulen ging es nach Erfurt. Den Erstpreisträger/-innen aus den

Der Sonntag war ganz den Museen gewidmet worden. Auf einen gemeinsamen Besuch des Sissi-Museums folgten je nach Belieben beispielsweise Besuche des Interaktiven Klangmuseums, des Haus des Meeres oder der umstrittenen „Körperwelten“ Ausstellung im Naturhistorischen Museum, wobei diese Eintritte genauso wie die Kosten für Reise, Unterkunft und Verpflegung von der Landeszentrale übernommen wurden. Natürlich durfte auf der Aus-



Gruppenbild der Preisträger im Konferenzraum der OPEC

Haupt-, Real-, Berufsschulen und Gymnasien wurde hingegen eine Studienreise nach Wien und Bratislava angeboten, wobei letztere Stadt leider aus organisatorischen Gründen nicht besucht werden konnte.

So trafen sich am Donnerstag, den 18. Juli um 10 Uhr 29 Jugendliche vor dem Haus der Abgeordneten um ihre Reise in die Hauptstadt Österreichs anzutreten. Begleitet wurden wir von den Zuständigen des Schülerwettbewerbs, Robby Geyer und Monika Greiner, zwei Abgeordneten, Jörg Fritz (Grüne) und Sabine Kurtz (CDU) und der Zuständigen für den Besucherdienst des Landtags, Elisabeth Krause. Der erste Tag wurde zum Kennenlernen und für die Besprechung der Reiseinformationen genutzt. Weiter ging es mit der Preisverleihung, der Einweihung des Interimsquartiers des Landtags im Königin-Olga-Bau und einem Besuch der Ausstellung „RAF – Terror im Südwesten“. Um halb elf konnten wir endlich den Bus beladen, der uns über Nacht an unseren Zielort bringen sollte.

Nach einer zugegebenermaßen etwas ungemütlichen Nacht kamen wir endlich am Freitag um 8 Uhr am ibis-Hotel Wien an. Auf dem Programm für die folgenden Tage stand beispielsweise eine Führung durch den Stephansdom, das Wahrzeichen Wiens, eine zweistündige Fahrrad-Tour um die wichtigsten Sehenswürdigkeiten zu sehen, sowie eine Riesenradfahrt, ein absolutes Muss für jeden Wien-Besucher. Ein besonderes Highlight war der Besuch eines Konzerts des Mozartorchesters am Samstag, wo wir zwei Stunden lang den bekanntesten und schönsten Werken des Komponisten lauschten.

fahrt der politische Teil nicht fehlen. So besuchten wir die UNO und die OPEC und ließen uns im Allgemeinen und Speziellen über ihre Arbeit informieren.

Trotz den zahlreichen

Programmpunkten blieb uns genug Zeit, mit neu gefundenen Freunden eine schöne Zeit zu verbringen, beispielsweise beim Shoppen, beim selbstständigen Erkunden der Stadt oder beim Billardspielen, wobei letzteres vor allem am letzten gemeinsamen Abend bei vielen Anklang gefunden hat. Am Dienstag traten wir schweren Herzens wieder die Heimreise an, wobei wir die Gelegenheit hatten, die preisgekrönten Arbeiten der anderen durchzulesen. Um Punkt halb 6 kamen wir wie geplant am Landtag von Stuttgart wieder an. Die Verabschiedung verlief herzlich und wir versprachen einander, in Kontakt zu bleiben.

Insgesamt ist die Reise bei durchgehend herrlichem Wetter eine sehr informative und zugleich schöne Ausfahrt geworden. Viele neue Freundschaften wurden geknüpft, die hoffentlich auch bestehen bleiben. Wir danken herzlich unseren Reisebegleitern und fordern jeden Schüler auf, diese Chance zu nutzen und bei dem Wettbewerb mitzumachen.

Jasmin Denk besucht die Klassenstufe J2 (12) am Rosenstein-Gymnasium und erhielt einen ersten Platz beim letztjährigen Wettbewerb der Landeszentrale. Sie berichtet hier von der gewonnenen Studienfahrt nach Wien, an der sie mit **Verena Teuber** (Abitur 2013) teilnahm die ebenfalls einen ersten Platz belegte.

Der Wettbewerb der Landeszentrale für politische Bildung (LPB) findet jedes Jahr statt. Vom Rosenstein-Gymnasium nehmen regelmäßig viele Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Unterrichts teil. In jedem Schuljahr gibt es zahlreiche Preisträger aus Heubach. Weitere Informationen zum Wettbewerb und eine Übersicht über Teilnahmebedingungen und Preise gibt es im Internet: <http://www.schuelerwettbewerb-bw.de/home/>

Speed-Dating am RSG

Einen Tag vor der U-18-Bundestagswahl gibt es ein politisches Speed-Dating für Schüler der Schillerschule und des Rosenstein-Gymnasiums in Heubach. Speed-Dating ist schon lange bei der Partnersuche eine bekannte Form der Kontaktaufnahme und wird bei dieser Gelegenheit auf die politische Ebene übertragen. Eingeladen sind Vertreter aller Jugendorganisationen der im Bundestag vertretenen Parteien. Mehr dazu in der nächsten Ausgabe der „Einblicke“.

Auf geht's nach Berchtesgaden und Tarragona

Vor den Herbstferien stehen wieder die Studien- und Austauschfahrten der Klassenstufe 10 auf dem Programm. Ausführliche Nachberichte zu beiden Fahrten gibt es in der nächsten Ausgabe der Schulzeitung.

Aus dem Lehrerzimmer:

Neu am RSG

In diesem Schuljahr unterrichten neu am Rosenstein-Gymnasium: Verena Weber (Deutsch, Englisch), Andreas Flach (Deutsch, Geschichte, Gemeinschaftskunde), Holger Hildebrand (Sport), Sonntaud Engels-Benz (Musik). Ein Bild mit fast allen Kolleginnen und Kollegen finden Sie auf unserer Homepage: www.rosenstein-gymnasium.de

Impressum

Einblicke. Die Schulzeitschrift des Rosenstein-Gymnasiums Heubach erscheint mehrmals im Schuljahr. Das Heft wird allen Schülerinnen und Schülern, den Eltern, dem Lehrerkollegium und den Schangestellten überreicht. Einblicke erscheint seit dem Schuljahr 2011-2012.

Schuljahr 2013-2014, Heft 1. Laufende Ausgabe Nr. 11; Auflage: 850 Exemplare. Druck: Heubacher Druck; Erscheinungstag: 01.10.2013.

Verantwortlich:
OStD Johannes Josef Miller

Konzeption und Redaktion:
StR Bernhard Degen

Rosenstein-Gymnasium Heubach
Helmut-Hörmann-Str. 19
73540 Heubach

Telefon: 07173/929922 Fax: 07173/929924
www.rosenstein-gymnasium.de
www.sarose.de.

Bildnachweis: Soweit nicht anders angegeben Schulfotos oder gemeinfrei.

RÜCKBLICK: SPORTLICHE ERFOLGE AM ROSENSTEIN-GYMNASIUM

Auch im sportlichen Bereich ist das vergangene Schuljahr ein besonders erfolgreiches für das Rosenstein-Gymnasium gewesen. Aus Platzgründen war der Rückblick leider in der letzten Ausgabe des vergangenen Schuljahres recht kurz – dies holen wir nun ausführlich nach.

Tolle Erfolge unserer Sportler!

Heubacher Judokas trumpfen im RP-Finale auf

Sowohl die Mädchenmannschaft der Wettkampfklasse II (Jg. 1996-1999) als auch die Jungenmannschaft der Wettkampfklasse IV (Jg. 2000-2004) setzten sich im RP-Finale in der Esslinger KSV Sportarena glänzend in Szene und sicherten sich mit dem Sieg den Einzug ins Landesfinale. Dieses fand am 25.6.2013 an gleicher Stelle statt. Hier kämpften Alina Böhm, Lucy Kaltenbach, Madita Ludwig, Emily Dennochweiler und Angela Hannak mit den besten Mädchen des Landes. Niklas Reitzig, Hannes Schmid, Tobias Jahnel, Jan Jahnel, Sebastian Fauser, Erik Kohler, Max Baumann und Lukas Pallesdies kämpften ebenfalls sehr stark und sicherten sich den Sieg vor dem Königin-Katharina-Stift Gymnasium aus Stuttgart und der Realschule Heubach. Mit dem Einzug ins Landesfinale bestand für beide Mannschaften die Möglichkeit, ihre Landesmeistertitel aus dem Vorjahr zu verteidigen.

JUDO

mannschaft konnte aber in hart umkämpften Begegnungen mit 3:2 besiegt werden.



Da bei den Jungs die Mannschaft des Maria-von-Linden-Gymnasiums aus Calw nicht angereist war, wurde der Kampf um den Titel zwischen dem RSG, den St. Ursula Schulen Villingen und dem Johannes-Kepler-Gymnasium Reutlingen ausgetragen. Die Heubacher konnten aber beide Gegner ohne Probleme in Schach halten und standen somit verdient ganz oben auf dem Siebertreppchen. Für Heubach standen auf der Matte: Alina Böhm, Madita Ludwig, Emily Dennochweiler, Angela Hannak, Niklas Reitzig, Hannes Schmid, Tobias Jahnel, Jan Jahnel, Sebastian Fauser, Erik Kohler, Max Baumann und Lukas Pallesdies. Betreuerinnen: Sophia Schmid, Frau Brunner.

Jugend trainiert für Olympia: Ski-Mannschaft des Rosenstein-Gymnasiums auf Platz zwei beim Landesfinale

Trotz eisiger Temperaturen hinterließen die Skifahrer des Rosenstein-Gymnasiums einen hervorragenden Eindruck beim Landesfinale Ski alpin, das im Rahmen des Schneesportfestivals am Oberjoch stattfand. Die Mannschaft des Rosenstein-Gymnasiums belegte in der WK IV den zweiten Platz. Für die Wettkampfklassen IV-II erfolgte die Ermittlung der Sieger in einem stark riesenslalomorientierten

SKI

Lauf in zwei Durchgängen. Aus einem Team von maximal sieben Startern kamen die besten vier in die Wertung, wobei mindestens ein Junge und ein Mädchen in der Wertung sein mussten. In der WK IV waren zwei Mannschaften des Rosenstein-Gymnasiums am Start. Rochus Seibold, Vanessa Kuhn, Nick Fuchs und Noah Auer belegten den siebten Platz und die Mannschaft um Marco Weißbrodt, Henri Dickenherr, Marco Kuhn und Nina

Klotzbücher belegte den zweiten Rang. In der WK II belegten Linda Schirle, David Schirle, Tanja Bahnmayr und Celine Auer den sechsten Platz. Linda Schirle sicherte sich zusätzlich die insgesamt drittbeste Gesamtzeit aller gestarteten Schülerinnen.

Erfolgreiche Saison der Skilangläufer

Skilangläufer unserer Schule sind führend im Bereich des Regierungspräsidiums Stuttgart. Am 23. Januar 2013 wurden am Wirtsberg die Meisterschaften des Regierungspräsidiums Stuttgart ausgetragen. Von sechs möglichen Mannschaftstiteln konnten die Läufer und Läuferinnen des Rosenstein-Gymnasiums, von denen einige im Skiclub Heubach-Bartholomä aktiv sind, drei erringen. Außerdem gab es noch zwei 2. Plätze. Die Siegermannschaften im Wettkampf III (Jahrgänge 1998 - 2001) qualifizierten sich so für das Landesfinale Baden-Württemberg, das am 29. und 30. Januar 2013 in Baiersbronn / Kniebis (Nordschwarzwald) stattfand. Hier belegten die Jungen und Mädchen jeweils Platz 7. Hervorzuheben ist der 2. Platz von Anna Gold in der Einzelwertung der Mädchen, nur 5 Sekunden hinter der Siegerin.

Jugend trainiert für Olympia - Leichtathletik: Mädchen der Wettkampfklasse IV auf Platz 2

Bei brütender Hitze wurde das Kreisfinale von „Jugend trainiert für Olympia“ im Ellwanger Waldstadion ausgetragen. Die acht Mädels der Wettkampfklasse IV (Jg. 2000 und jünger) zeigten eine tolle Teamleistung und belegten hinter dem Peutingen-Gymnasium aus Ellwangen den zweiten Platz. Vier weitere Mannschaften konnten sie mit deutlichem Abstand hinter sich lassen. Sollten sie mit ihrer Punktzahl von 5001 Punkten zu den zwölf besten Mannschaften in Baden-Württemberg gehören, wären sie für das am 17. Juli stattfindende Landesfinale in Ulm qualifiziert. Für das RSG waren am Start: Romina Adam, Anna Knödler, Emma Brandstetter,

Leichtathletik



Die Jungen der Wettkampfklasse II verloren zwar ihr Finale gegen das Gymnasium Unterrieden und verpassten somit knapp den Einzug ins Landesfinale, jedoch kann sich Platz 2 durchaus sehen lassen. Zur Mannschaft gehörten: Florian Kufner, Lukas Wiedmann, Paolo Carnevali, Tobias Wirth, Jonas Reitzig und Cedric Stegmaier.

Jugend trainiert für Olympia: Judoka wiederholen ihren Doppelerfolg aus dem Vorjahr

Sowohl die Jungenmannschaft der Wettkampfklasse IV (Jahrgänge 2000-2004) als auch die Mädchenmannschaft der Wettkampfklasse II (Jahrgänge 1996-1999) konnten die guten Leistungen aus dem RP-Finale bestätigen und wurden wie im vergangenen Jahr Landessieger. Startberechtigt für das Landesfinale war jeweils die siegreiche Mannschaft aus den RP-Finals der Regierungsbezirke Stuttgart, Tübingen, Freiburg und Karlsruhe.

Einzige gegnerische Mannschaft in der Wettkampfklasse II der Mädchen war das Otto-Hahn-Gymnasium aus Karlsruhe. Die Karlsruher Mädchen-



Große Mühe wird belohnt!

Die jungen Alpinisten der Kletter-AG des Rosenstein-Gymnasiums bewiesen, dass trotz des Runs auf Fun- und Indoorsportarten das mühevoll und langwierige Besteigen von hohen Bergen noch immer faszinieren und motivieren kann. **Von Robert Felch**

Aus den über 20 Teilnehmern der Arbeitsgemeinschaft hatten sich in einem ausführlichen Auswahlverfahren Oliver Haag, Leon Spießhofer, Matthias Werner und Senior Member Julian Schwarz als besonders höhentauglich und vor allem leidensfähig erwiesen. Sie wählten nach den sehr positiven Erfahrungen im Vorjahr erneut das Monte Rosa-Massiv an der Grenze zwischen Italien und der Schweiz zum Ziel ihrer Träume. Ausgangspunkt der Touren war wieder Gressoney-la-Trinité, ein kleiner Ort am Ende des Lys-Tales auf knapp 1900 m.

Zur besseren Höhenanpassung



wurden zunächst zwei Nächte im gemütlichen Rifugio Gabiet auf 2400 m verbracht. Die enormen Altschneemengen vom Frühjahr machten die Durchführung der geplanten Akklimatisierungstouren leider unmöglich, eine kleine Wanderung zum Passo dei Salati auf knapp 3000 m musste genügen. Im 3500 m hoch gelegenen Rifugio Mantova herrschte dann bereits aber eine wesentlich ernstere Atmosphäre. In der Nacht vor dem Gipfelanstieg schien ein Wetterumschwung alle Gipfelräume zerplatzen zu lassen: Fast durchgehend waren entfernte Blitze zu beobachten und auch wiederholte Graupelschauer brachten niemanden zum Lachen. Ein Blick auf das Niederschlagsradar im Internet zeigte jedoch einen brauchbaren Wetterkorridor, sodass trotz schlechter Sicht aufgebrochen werden konnte. Bei etwa 10 m Sicht und leichtem Schneetreiben erreichte die Gruppe zunächst das 4167 m Balmenhorn mit seiner 10 m hohen Christusstatue und dem legendären Biwakhüttchen. Anschließend wurde mit Betreten des 4250 m hohen Colle del Lys eine weitere Höhenbestmarke der AG gesetzt. Die fast völlig fehlende Sicht und die unklare weitere Wetterentwicklung zwangen die jungen Alpinisten dann jedoch zum Abstieg, der anfangs nur unter Zuhilfenahme des GPS-Gerätes gelang. Ganz nebenbei führte die ausdauernd fehlende Sonne zur ersten sonnencremefreien Besteigung eines Viertausenders in der



siebzehnjährigen Geschichte der Arbeitsgemeinschaft!

Robert Felch unterrichtet Deutsch und Biologie am Rosenstein-Gymnasium, ist am Seminar Stuttgart / Ellwangen in der Lehrerausbildung tätig und leitet seit vielen Jahren die Kletter-AG an unserer Schule. Wer Interesse an der AG hat, kann sich jederzeit bei ihm melden. Viele Bilder zur Kletter-AG gibt es auch auf unserer Schulhomepage.

RÜCKBLICK: SPORTLICHE ERFOLGE AM ROSENSTEIN-GYMNASIUM

Linda Barthle, Kitty Kallenbach, Emma Riek, Vera Gubick und Ines Beurer.



Jugend trainiert für Olympia: Tischtennis-Team des RSG Heubach erreicht den dritten Platz im RP-Finale

Nachdem man die erste Runde mit einem klaren 5:0-Sieg für sich entscheiden konnte, ging es nun zum Regierungspräsidiums-Finale nach Erlenbach (bei Neckarsulm). Für die vier Jungs vom Rosenstein-Gymnasium war bereits von Anfang an klar, dass die Konkurrenz aus der ganzen Region Stuttgart nicht zu unterschätzen ist. Schon im ersten Match ging es heiß her. Mit schönen Ballwech-

seln und sehr spannenden Spielen gewann das Team aus Heubach gegen ein Öhringer Gymnasium mit 5:2. Danach war das Halbfinale erreicht. Die Gegner aus Heilbronn stellten sich als starke Konkurrenten heraus. Am Ende stand trotz Kampf und engen Begegnungen eine unterm Strich zu hoch ausgefallene 1:5 Niederlage zu Buche. Die Jungs konnten sich somit über einen verdienten 3. Platz freuen. Die Mannschaft vom RSG Heubach (von links):

Tischtennis

Luis Melzer, Raphael Blessing, Armin Schlosser und Simon Weiß.

Jugend trainiert für Olympia - Handball

Die Mädchenmannschaft der Wettkampfklasse II (Jahrgänge 1996-1999) war in diesem Schuljahr die einzige Mannschaft, die das RSG in das Handballturnier im Rahmen von „Jugend trainiert für Olympia“ ins Rennen schickte. Nach einer glänzenden Vorstel-

Handball

lung beim Kreisfinale am 04.12.2012 in Königsbrunn, das die Mannschaft unter der Leitung von D. Zorn für sich entscheiden konnte, stand nun am 23.1.2013 die RP-Zwischenrunde in Heubach auf dem Programm. Hier musste man sich gegen körperlich stark überlegene Gegnerinnen beweisen. Auch wenn sich die jungen Damen von Spiel zu Spiel steigern konnten, belegten sie schließlich hinter dem Remstal-Gymnasium Weinheim, dem Mörrike-Gymnasium Göppingen und dem Gymnasium Plochingen den 4. Platz.

Den **ersten Teil** des Rückblickes finden Sie in **Heft 10** der **Schulzeitung „Einblicke“**.



Den Wald und sich selbst erfahren

Schüler des Rosenstein-Gymnasiums machten im Juni wichtige Erfahrungen bei einem waldpädagogischen Projekt. Von Emma Becke und Chiara Kölbl

Bartholomä. Am 25.06.2013 machten sich 23 Schüler der Klasse 5a aus dem Rosenstein-Gymnasium samt ihren Klassenlehrern Frau König und Herr von Rüden und dem Schulsozialarbeiter Andreas Dionysiotis für zwei Tage zur Kühholzhütte nahe Bartholomä auf, um

SchulSOZIALarbeit

dort ihr in der Schule angefangenes Projekt „Waldpädagogik“ mit einem Praktischen Teil zu vollenden. Dabei erhielten sie Unterstützung durch einen fachkundigen Förster und Vertretern des Sozialmanagements, die die Klasse bei ihrer Entwicklung unterstützt.

Das Projekt beinhaltet dabei mehrere Stufen. Die Schüler des Rosenstein-Gymnasiums wurden zunächst von dem Sozialpädagogen Andreas Schumchal aufgesucht und besprachen theoretisch die Probleme, die sich in einer Klassengemeinschaft zutragen können. Die zweite Stufe stellte dann der Besuch im Wald dar und als Abschluss wurde eine Woche später nochmals eine Fragerunde durchgeführt. An diesen zwei Tagen wurde interner Zusammenhalt und Aktivität aller Klassenmitglieder gefordert. Zunächst jedoch entfachte der Förster Wolf Noack das Interesse der Schüler durch einfache Geschichten und lustige Spiele. Auch lernten sie ihre Mitschüler der Baumschule kennen und lernten anschließend einiges über die verschiedenen Baumarten und den Baumbestand, wobei er hier wieder anschauliche Eselsbrücken verwendet. Von den Einfällen der Schüler gelenkt, entstanden drollige Namensbezeichnungen für die Bäume. Eine Eichel wurde als „Ice-Age-Nuss“ bezeichnet und die Erkenntnis, dass die Tanne weniger spitze

Nadeln besitzt als die Fichte, löst aus, dass alle belustigt das Lied „Oh Anti-Spitzbaum“ anstimmen. Nach einem zur Thematik passenden Spiel, machten sich alle freudig zu ihrem Vesper auf den Rückweg zur Kühholzhütte.

Doch bald schon kehrten sie in den Wald zurück und ermittelten durch anschauliche Erklärungen komplexer Sachverhalte Wolf Noacks den Baumbestand und erfuhren den Zyklus eines kleinen Absetzers zum mächtigen Baum am eigenen Leib. Durch aufkommenden Regen wurden Bedenken geäußert, ob das zweite Projekt dieses



Tages stattfinden konnte, doch nach dem Mittagessen stand eine erwartungsvolle, zu Forschern umfunktionierte Kinder-schar vor den Begleitern. Die Aufgabe der Forscher war, den vom Aussterben bedrohten Saurus Bartholomäus zu retten, wobei sie allerlei Schwierigkeiten nur mit Teamgeist passieren konnten. So mussten sie die Eier des Saurus Bartholomäus mithilfe eines Seils aus dem erlischenden Vulkankrater holen und ihre heile Beute durch ein ihnen den Weg versperrendes Spinnennetz transportieren, sie selbst natürlich inbegriffen. Die nächste Herausforderung bestand darin, mit allen Mitgliedern der Forschertruppe über den „Grand

Canyon“ gespannte Slackline zu balancieren und Heil ans andere Ende zu gelangen. Bei all diesen Aufgaben war das Ziel die Klassengemeinschaft zu stärken und Berührungängste zu überwinden. Am

Ende dieses langen Tages erwarteten ein warmes Lagerfeuer und Zelte die Schüler, die aber nicht alle vor dem Regen in der Nacht schützte. Am nächsten Morgen erwartete trotz allem eine gut gelaunte Schülerschar voller Tatendrang die Ereignisse des neuen Tages. Hierbei konnten sich die Kinder bei dem Entforsten eines Waldstücks austoben, wobei allerdings immer auch auf das Wohl der Mitschüler geachtet werden musste. Aus ebendiesem selbst gefällten Holz sollte später eine Sitzgelegenheit für den Schulhof gebaut werden, was viele noch mehr anspornte. Nach getaner und deutlich effektiver Arbeit, wie man an den beteiligten Abschnitten und Schülern sah, ging es zu einem wohlverdienten Mittagessen zur Kühholzhütte zurück und die selbst gebauten Sitzgelegenheiten wurden freudig „Probe gegessen“.

Abgerundet wurde das Projekt durch einen Stuhlkreis und jeder konnte seine Gedanken und Eindrücke zu dem Projekt „Waldpädagogik“ loswerden. Die allgemeine Meinung war sehr positiv und die Schüler wurden auf Klassengemeinschaft programmiert. Auch ihr Wissen über den Wald hat sich erweitert. Wolf Noack und Andreas Schumchal, die dieses Projekt schon mehrere Male gemeinsam durchgeführt haben, hören diese Antworten gerne und sehen ein weiteres, gestartetes Projekt als erfolgreich vollendet.

Unsere Autorinnen **Emma Becke** und **Chiara Kölbl** besuchen die Klasse 10b am Rosenstein-Gymnasium.

„Erziehung“ in der DDR: Ein Zeitzeuge berichtet

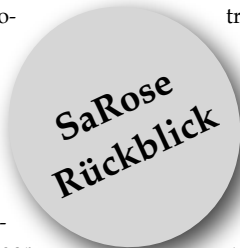
Von Markus Heilig

40 Gäste warteten gespannt auf die Sarsse-Veranstaltung, in der Stefan Lauter über seine Zeit in den Jugendwerkhöfen der DDR berichtete. Lauter ist in Ostberlin aufgewachsen. Er war immer ein sehr guter Schüler, doch durch ein Mädchen, welches er sehr gemocht hat, gelangte er in die evangelische Gemeinde. Dort traf er sich, was der SED gar nicht gepasst hat, mit Andersdenkenden. Nun wurde er immer neugieriger. Und als er einmal seinen Lehrer zur Rede stellen wollte, antwortete

dieser ihm nicht, sondern schickte ihn zu Rektor. Die Situation spitze sich zu, nun traf er sich auch noch nachmittags mit der Punk-Szene am Fernsehturm in Berlin. Als er zu seiner Abschlussfeier dann vor allen Leuten aus der SED austrat, schickte ihn seine Mutter zur Jugendfürsorge. Von da an war er nun in staatlicher Hand, wo er zu einer sozialistischen Persönlichkeit umerzogen werden sollte. Doch anstatt in die verhoffte Klinik zu kommen, kam er in das Jugendgefängnis Thorgau. Damals war er 17 Jahre alt. Nun schilderte er in aller Ausführlichkeit sein halbes Höllenjahr im diesem Kinderknast. Nur durch seine Volljährigkeit, wurde er schließlich physisch und

psychisch geschädigt entlassen. Bis heute hat er noch nicht diese Erlebnisse verarbeitet, aber seine Vorträge helfen ihm da bei, die Grausamkeiten, den militärisch gedrillten „Qualsport“ aufzuarbeiten. Durch eben diesen Sport wurden seine Knie so geschädigt, dass er nie voll arbeitsfähig war. Er hat aber sein Abitur nachgeholt und auch Wirtschaftswissenschaften studiert. Stefan Lauter wurde damals mit 80 kg in den Jugendwerkhof in Thorgau eingeliefert und hat diesen mit 63 kg verlassen.

Unser Autor **Markus Heilig** besucht die Klassenstufe 12 (J2) am Rosenstein-Gymnasium und den vierstündigen Geschichtskurs bei Susanne Berger. Einen ausführlichen Bericht finden Sie auf den Internetseiten unseres Schulvereins: www.sarose.de



Mauersegler auf dem Küchentisch und Turmfalke im Bad

Manuela Götz leitet die kleine Tierauffangstation in Weiler in den Bergen. Von Anika Vogt

Aufgeregt redet die kleine Rentnergruppe durcheinander. Nur widerwillig lassen sie ihre „Micky Maus“ zurück. Wehmütig wird noch ein letzter Blick auf den umringten Haustierräufel geworfen. Der kleine Marder mittendrin. „Mach's gut“, verabschieden sie sich, bevor sie die kleine Wildtierauffangstation verlassen. Eine der Rentnerinnen hatte ihn gefunden, da war er höchstens faustgroß. Daraufhin hat sie ihn mit nach Hause genommen und aufgezogen. Jetzt, wo er fast ausgewachsen ist, wollte sie ihn eigentlich selbst auswildern. Weil sie sich aber den Arm gebrochen hat, möchte sie, dass Frau Götz das übernimmt. Natürlich weiß diese, wie schwer es der Frau fällt, den Marder nun abzugeben. „Es ist immer schwer für die Leute, ein Tier aufzuziehen und dann wieder ganz sich selbst zu überlassen“, sagt Ela Götz mitfühlend. Deshalb habe sie in diesem Fall auch sofort gesagt: „Kein Problem, mach ich.“ Für die 42-jährige ist es keineswegs ein Problem, sich längere Zeit um ein wildes Tier zu kümmern und es dann wieder frei zu lassen, es macht ihr sogar richtig Spaß. „Ich hab immer wieder Freude daran, wenn ich sehe, dass sie überleben, was sie wahrscheinlich oft ohne meine Hilfe nicht tun würden und ich sie dann wieder erfolgreich auswildern kann“, sagt die etwas burschikos wirkende Frau lächelnd. Seit Anfang des letzten Jahres betreibt die dunkelhaarige Mutter einer elfjährigen Tochter nun offiziell eine kleine Wildtierauffangstation in Weiler in den Bergen bei sich zu Hause.

Eigentlich war es schon immer ihr Traum, weil es im näheren Umkreis keine andere Wildtierauffangstation gibt und da sie jetzt die Zeit dafür hat. „Warum also nicht“, stellt sie die Frage an sich selbst. Außerdem habe sie keineswegs erst jetzt damit angefangen. Sie mache das ja schon immer nebenher, doch nun hätten Tierheime und andere Tierschutzorganisationen ihre Telefonnummer und vermittelten die Tiere an sie. Voll Vorfreude schaut sie nun wieder auf den Neuzugang. Der kleine braune Marder wird immer aktiver und schaut mit seinen dunklen Knopfaugen interessiert durch die Gegend. „Ja, ich glaube das ist ein ganz Lustiger“, stellt Frau Götz begeistert fest, als er kopfüber an der Oberseite seines Haustierräufels hängt. „Ich mache ihm heute noch sein Gehege fertig, wo er dann auch mehr Platz hat.“ Dabei zeigt sie stolz auf eine große Voliere hinter sich, die an eine alte Scheune anschließt. Es sei gar nicht so einfach, für jedes Tier sofort ein Gehege zu haben, da man viele gar nicht zusammen lassen könne, gibt die Frau in schwarzen Leggings, rotem Top und pinken Flipflops zu. Damit spielt sie unter anderem auf das

Wiesel an, dessen eigener Käfig auf der etwas erhöhten Terrasse steht und das sie nun zum Beispiel nicht mit dem Marder zusammen lassen kann. Deshalb verwandelt sich gerade der gesamte Garten in eine Landschaft aus Gehegen, Käfigen und Volieren. Hier kann dann begonnen werden, jedes Tier einzeln behutsam wieder auszuwildern. „Das machen wir dann erst mal hier in der Voliere, bis sie nicht mehr ganz so zahm sind. Dann wird irgendwann die Tür aufgemacht, aber gefüttert werden sie trotzdem noch hier, bis sie nach einiger Zeit nicht mehr zurückkommen“, erläutert die engagierte Frau. Natürlich laufe das bei jedem Tier ein bisschen anders ab. So könne sie den Marder wegen der Hühner nicht hier auswildern.

Direkt am kleinen Bach, der das Grundstück abschließt, ist nämlich das Gehege der Wildenten, die als Küken in der Stadt gefunden wurden, sowie der Seidenhühner, die aber nur Privatvergnügen sind. Zurück auf der Terrasse geht's ins Haus. Dort wird kurzerhand eine rote Kiste mit zwei Mauerseglern auf den Küchentisch gestellt.

Die zwei Jungvögel fangen sofort an, zu schreien. Tochter Kiana, die inzwischen dazu gestoßen ist, meint: „Die schreien immer so, wenn sie Hunger haben und eigentlich haben sie immer Hunger.“ Das stört das aufgeweckte Mädchen aber keineswegs, sie hilft ihrer Mutter, wo immer sie kann. „Da sind wir sozusagen schon in der nächsten Generation“, sagt Frau Götz schmunzelnd, während sie die Heimchen, kleine Grillen, zum Füttern der Mauersegler aus dem Gefrierfach holt. Ihre Mahlzeit nehmen die beiden dankend entgegen, wobei sie tatsächlich nicht genug bekommen können. „Die fressen alles was krecht und fleucht“, erklärt sie kopfschüttelnd, „Bremsen sind die besten Spenden. Fangen, einfrieren und vorbeibringen, ich brauch sie.“ Da die Mauersegler alle zwei Stunden gefüttert werden müssen, hat sie sie auch schon mit zur Arbeit genommen. Sie arbeitet zweimal wöchentlich beim Umweltschutzamt in Göppingen. Der Beruf sei perfekt, vor allem, weil sie die Tiere einfach so mitbringen könne. Ein anderer Arbeitgeber würde wahrscheinlich sagen: Auf keinen Fall. Aber so verläuft das reibungslos.

Die Routine mache vieles einfacher, gerade weil sie es schon so lange nebenher mache, würde der Stress weitestgehend ausbleiben. Ihr Wissen hat sie sich selbstständig durch Bücher oder das Internet angeeignet. Doch in einem Punkt ist sie sich sicher: „Am meisten lernt man durch die Erfah-

runge selbst, auch durch Fehler.“ Mittlerweile waren schon die verschiedensten Tiere zu Gast, von Fledermaus, über Spechte und Igel, bis hin zu einem Waschbär. Wobei das mit dem Waschbär zum Schluss nicht mehr so einfach war: „Der hat Schubladen ausgeräumt und im Kinderzimmer Spielsachen geklaut. Naja, der hat sich dann irgendwann selbst ausgewildert“, erzählt Frau Götz mit gemischten Gefühlen. „Oder der Turmfalke“, erinnert sich Kiana, „dem haben wir Äste ins Bad geschraubt.“ Während sie in ihrem lila Kleid vor dem Terrarium der



eigenen Vogelspinne sitzt, fällt der Blick ihrer Mutter in eine andere Ecke des Raumes. Der Käfig der Ratten, die sich dort in allen Farben, auf mehreren Etagen tummeln, ist ein richtiger Blickfang. Die Ratten sind im Gegensatz zu den wilden Tieren zahm und gehören, genauso, wie die Kornnattern, deren Terrarium beim weiteren Betrachten des Raumes ebenso auffällt, zum Privateigentum. „Die kann ich jetzt aber nicht herausholen, weil sie gerade Eier legen“, entschuldigt sich die tierbegeisterte Frau schon fast. Gefüttert werden die Schlangen, wie viele der Wildtiere auch, mit Mäusen. Da man, wie sie meint, Lebendfutter nie genug haben kann, hat sie im Keller eine Art Mäusezucht. Doch sie gibt selbst zu: „Da bestimm ich nix mehr, da sag ich bloß: Macht.“ Bei so vielen Tieren ist man angebunden. Deshalb ist die Tierärztin umso glücklicher, dass es auch ihren Ehemann nicht stört. Denn sie gibt zu: „Urlaub können wir so gar nicht machen.“ Aber das mache ihnen eigentlich auch nichts aus. Die Arbeit mit den Tieren sei so abwechslungsreich und schön, dass sie gerne auf den Urlaub verzichteten.

Das Besondere und Reizvolle sieht die engagierte Frau vor allem in dem Moment, wenn sie sieht, dass die Tiere überleben und erfolgreich ausgewildert werden können. „Der Mensch tut der Natur so viel an, wofür die Tiere gar nichts können. Dagegen möchte ich gerne ein Bisschen was tun“, erläutert sie lächelnd ihre Motivation. Dass das Interesse immer stärker wächst, je bekannter ihre Wildtierauffangstation wird, bestärkt sie nur noch mehr. Doch nicht nur auf die vielen Tiere, die sie hoffentlich noch kennenlernen wird, freut sie sich, sondern auch auf die unterschiedlichen Menschen: „Jeder Mensch, der ein Tier bringt, ist anders. Interessiert und freundlich sind eigentlich alle, aber jeder hat eben seine ganz eigene Geschichte, Mensch, wie Tier.“

Anika Vogt besucht die Klassenstufe J2 (12) am Rosenstein-Gymnasium. Die hier vorliegende Reportage erbrachte ihr den mit 500 Euro dotierten zweiten Platz beim „Magnesium-Preis“, einem überregional ausgeschriebenen Reportagenwettbewerb (siehe Einblicke Nr. 10).

Geforscht wie die Profis

Der vierstündige Geschichtskurs besuchte im Juli die „Zentrale Stelle“ in Ludwigsburg, die sich intensiv mit der juristischen Aufarbeitung der nationalsozialistischen Verbrechen beschäftigt. **Von Melissa Abreu**

Mit einer kleinen Verspätung erreichten wir, der vierstündige Geschichtskurs, mit unserer Lehrerin Frau Bergter, unser Ziel, die Schorndorferstraße 58, wo uns unser Begleiter Herr Kreß schon gespannt empfing. Nach einer kurzen Vorstellung seiner Person und seiner Arbeit, inklusive einer Lehreinheit zur Einprägung des Namens seiner Arbeitsstelle („zentrale Stelle der Landesjustizverwaltungen zur Aufklärung nationalsozialistischer Gewaltverbrechen“), die eine komplexe Verbindungsstelle von Justiz und Wissenschaft darstellt, begann Herr Kreß auf seine offene und humorvolle Art sofort mit einer Einführung in die Thematik. Um das Ermittlungsverfahren gegen Wilhelm Boger und seine Erfindung, die Bogerschaukel, möglichst realitätsnah rekonstruieren zu können, erhielten wir sehr viele Informationen über denselben. Auf diese Weise konnten wir diesen Fall gut nachvollziehen, selbst erarbeiten, in diesem selbst ermitteln und zuletzt ein angemessenes Urteil fällen.

Doch bevor wir damit anfangen durften, wurden wir erst einmal komplett aufgeklärt: Über den Fall an sich, die Person Bogers und seine Akte, mögliche Herangehensweisen, das deutsche Strafrecht und die Strafverfolgung, desweiteren über die Möglichkeiten des Vorantreibens eines solchen Falles und natürlich

nicht mehr von der Hand zu weisen waren und weitere Zeugen auf der Bildfläche erschienen, begann man 1958 tatsächlich mit den Ermittlungen und stieß auf eine Vielzahl von Verbrechen.

Um noch etwas mehr Transparenz zu schaffen, führte Kreß uns außerdem ins Archiv, in welchem alle Personen, sei es Wilhelm Boger als Täter oder Adolf Rögner als Zeuge, auf Karteikärtchen aufgelistet sind. Dabei gibt es drei Möglichkeiten: einmal sind die Personen nach ihrem Namen, einmal nach ihrem Wohnort und einmal nach ihrer Einheit (dies gilt für die Angehörigen des NS-Regimes) eingeteilt. Frau Hanussek, die das Archiv verwaltet, gab uns gerne Auskunft über ihre Arbeit und auf die Frage, wie sie, die wahrscheinlich am meisten von all den Verbrechen aus jener Zeit weiß, dieses Wissen verarbeitet, bekamen wir die Antwort „mit Lachen!“.

Lachen und allgemein gute Laune in der Zentrale helfe ungemein bei der Verarbeitung. Auch das Interesse der Besucher an ihrer Arbeit gebe ihr Kraft und zeige ihr, dass es sich lohnt. Das Ziel ihrer Arbeit sei die Aufarbeitung, das Aufrechterhalten der Erinnerung und die Aufklärung über die Verbrechen des NS-Regimes. Auch das Magazin, welches stark an die Verbindung der Zentrale mit dem Bundesarchiv erinnert, beeindruckte uns – die Fülle an Anklageschriften, Ermittlungsverfahrensprotokollen und Schlussvermerke (Urteilen) war überwältigend und vermutlich wurde uns erst hier das gewaltige Ausmaß der Verbrechen bewusst. Dann wurden wir zur Rekonstruktion des Gerichtsverfahrens in sechs Gruppen aufgeteilt. Die erste Station, die Eröffnung des Gerichtsverfahrens, übernahm unsere Lehrerin Frau Bergter. Dem folgten in Station zwei Elisabeths Mutter, die als Begleit-

person und Fahrerin mit dabei war, und ich, um einen Zusammenhang zwischen Bogers Biographie und seinen Verbrechen herzustellen. An dritter Stelle stand die Befragung der belastenden Zeugen durch Melis und Elisabeth, woraufhin Markus und Florian uns die entlastenden Zeugen präsentierten. Steffen prüfte in Station fünf die Glaubwürdigkeit aller Beteiligten und an letzter Stelle verkündeten Stefan und Fabian das Urteil, das sich auf 70x lebenslängliche Freiheitsstrafe belief (in Wirklichkeit wurde Boger zu 144x lebenslänglich verurteilt).

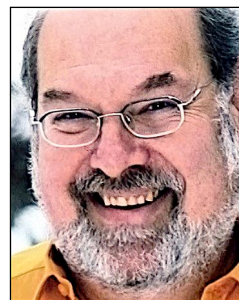
Unsere Autorin **Melissa Abreu** besucht die Klassenstufe J2 (12) am Rosenstein-Gymnasium und den vierstündigen Geschichtskurs bei Frau Bergter. Die „Zentrale Stelle“ trägt Informationen für staatsanwaltschaftliche Vorermittlungen gegen NS-Verbrecher zusammen, treibt die staatsanwaltlichen Ermittlungen der Bundesländer voran und bündelt sie.

über den formellen Ablauf eines Gerichtsverfahrens, welches vorzubereiten schließlich unser Ziel für diesen Vormittag war. Wichtige Informationen waren für uns z.B. die Verjährung von Straftaten wie Totschlag und Mord: so verjährt Totschlag nach 15, Mord nach 20 Jahren. Bei Verbrechen während des NS-Regimes wird mit der Zählung vom Jahre 1945 ausgegangen. Die Verjährungsfrist für Tötungsverbrechen wurde 1969 jedoch auf 30 Jahre verlängert und 1979 schließlich aufgehoben.

Für interessant hielten wir außerdem die Tatsache, dass der Fall Bogers, der letztendlich das größte Verfahren gegen NS-Verbrechen, den Auschwitz-Prozess, zur Folge hatte, zu Beginn für irrelevant und uninteressant gehalten wurde; zur Befragung des ersten Zeugen Adolf Rögners wurde, da jener für einen „geltungssüchtigen Psychopathen“ gehalten wurde, lediglich ein Gerichtsreferendar geschickt. Doch als die Anschuldigungen gegen Boger

Udo Pollmer: Vegetarismus: Müssen wir deshalb gleich ins Gras beißen?

Ein weiteres Mal ist der Lebensmittelanalytiker und Ernährungsquerdenker bei uns zu Gast. Der Vegetarismus findet bei jungen Menschen große Zustimmung. Man will Tieren nichts zuleide tun, möchte sich gesund und fettarm ernähren und seine Ver-



Der bekannte Lebensmittelchemiker **Udo Pollmer** kommt wieder nach Heubach.

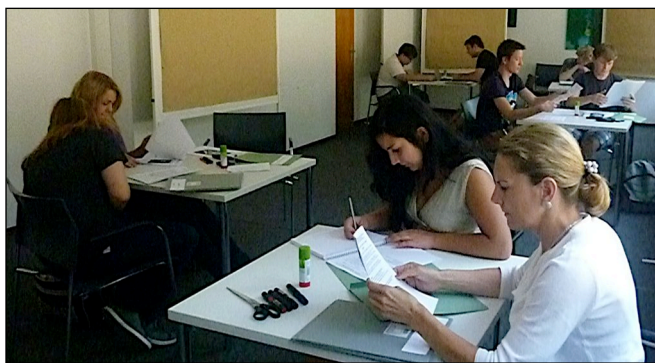
antwortung für das Weltklima demonstrieren. Die Einwände der Vegetarier gegen den Konsum von Fleisch klingen überzeugend. Der Vegetarismus bietet wie die Zeugen Jehovas seinen Anhängern die Aussicht auf ein Leben unter lauter shiny happy pe-

ople, in der der Löwe mit den Lämmchen spielt und sich alle lieb haben. Aber womöglich ist der Vegetarismus das Ende unserer bisherigen Zivilisation auf der Erde. Denn etwa 60 Prozent der agrarisch genutzten Fläche auf dieser Erde lässt sich nach Angaben der Welternährungsorganisation

FAO nur nutzen, wenn darauf Tiere gehalten werden. Denn auf diesen Böden und unter den dortigen klimatischen Bedingungen gedeihen weder Weizen, noch Radieschen oder Himbeeren. Würde man diese riesigen Flächen nicht mehr nutzen, wären die Folgen für die Menschheit gravierend. Der Vegetarismus ist damit auch das Ende des Ökologischen Landbaus.

Udo Pollmer hält seinen Vortrag am **26. Februar 2014** am Rosenstein-Gymnasium. Alle Informationen im Winterprogrammheft vom Schulverein Sarose, das allen Schülern und den Mitgliedern in den nächsten Tagen zugeht. Mehr auch auf der Homepage des Schulvereins: www.sarose.de

Außerdem im Winterprogramm unseres **Schulvereins Sarose**: Theaterveranstaltungen, Opernbesuche, eine Winterwanderung, Mathewochenenden, ein Spanischkurs, eine Einführung in Esperanto, Vorträge über Popmusik, Lebensmittelverschwendung und Orpheus, Sportveranstaltungen und vieles mehr. Das Winter-Programmheft erscheint Anfang Oktober.



SaRose
Vorschau